

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Kautionenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1,50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 93

Altensteig, Montag den 22. April 1920

62. Jahrgang

Dr. Schacht berichtet

Bericht des Reichsbankpräsidenten Schacht und des Dr. Böglers vor dem Reichskabinett

Berlin, 21. April. Die beiden Sachverständigen, der Reichsbankpräsident Schacht und Dr. Böglers wollten am Sonntag in Berlin und haben die Mitglieder des Reichskabinetts über den Stand der Expertenberatungen in Paris informiert. Sie berichteten insbesondere über die Bedeutung und die Behandlung des deutschen Memorandum. Die Sachverständigen stellen dabei fest, daß keinerlei politische, sondern nur wirtschaftliche Anregungen in dem Memorandum enthalten seien, ferner, daß derjenige Teil des Memorandum, dem von anderer Seite politischer Charakter beigegeben worden ist, weder im Unterausschuß noch im Plenum erörtert wurde, sowie daß das Memorandum genau so wie die übrigen Memoranden als Diskussionsgrundlage dienen sollte.

Die Minister nahmen den Bericht entgegen und erklärten, daß sie auch fernerhin den Sachverständigen ihre unveränderte Verhandlungsfreiheit zu belassen wünschten.

Der Reichsbankpräsident hofft auf Einsicht in Paris

Berlin, 22. April. Kurz vor seiner Abreise nach Paris gewährte Reichsbankpräsident Dr. Schacht einem Vertreter des „Montag“ auf dem Bahnhofs eine Unterredung, in der Dr. Schacht u. a. ausführte, daß er mit der gleichen Ruhe, mit der er nach Berlin gekommen sei, auch wieder nach Paris zurückkehre. Er werde dort die Verhandlungen wieder aufnehmen und abwarten, wie die Vertreter der übrigen Staaten in der Vollkonferenz zu den Vorgängen im Unterausschuß sich einstellen würden. Wörtlich sagte Dr. Schacht am Schluß seiner Ausführungen:

„Ich fahre mit dem Gedanken, daß ich in Paris selbst die ungläubigsten Thomassen noch davon überzeugen werde, daß wir nicht mehr leisten können und daß man Deutschlands Leistungsfähigkeit nur steigern kann, wenn man seine Produktionsfähigkeit fördert.“

Fortsetzung der Reparationskonferenz vermutlich erst am Dienstag

Berlin, 21. April. Blätternachrichten zufolge dürfte die vertagte Reparationskonferenz kaum vor Dienstag vor-mittag wieder aufgenommen werden. Diese Verschiebung ist durch die Beilegung Lord Revestofes erforderlich geworden. Revestofes Leide, die Samstag nachmittag nach Boulogne zur Meer übergeführt wurde, soll am Montag auf dem englischen Landgut des Verstorbenen beigegeben werden und da eine Anzahl Delegierter der Reparationskonferenz den Wunsch geäußert haben, an den Beilegungsfeierlichkeiten teilzunehmen, wird sich der Wiederzusammen-tritt der Vollkonferenz vor Dienstag kaum ermöglichen lassen.

Senator Borah über das Memorandum Schachts

Washington, 20. April. Zu dem Memorandum Dr. Schachts gab Senator Borah folgende Erklärung ab: „Ich finde, daß Deutschlands Angebot vernünftig und fair war. Wenn man die Summe die Deutschland in bar und in Sachlieferungen bereits gezahlt hat, und die Gebiete und anderen Verluste, die Deutschland erlitten hat, in Betracht zieht, muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß das deutsche Angebot durchaus gerecht war.“

Die ausländische Presse zur Lage in Paris

„Times“ berichtet aus Paris: Bis Montag können die verschiedenen Bemühungen die Lage so fördern, daß Owen Young erklären kann, die Arbeiten des Ausschusses werden trotz der vor-schreitenden Krise weitergehen. Schacht habe in einer Unterredung die endgültige Erklärung abgegeben, daß sein Memorandum nicht als Ultimatum gedacht war und niemals zu dem Zweck verfaßt war, als solches angesehen zu werden. Schacht erklärte, daß er die Fortdauer der Arbeiten des Sachverständigenaus-schusses wünsche.

„Financial Times“ berichtet, die Mitteilung, daß die Reparationskonferenz an einen toten Punkt gelangt ist und daß sie wahrscheinlich vollkommen scheitern wird, hat in der City wie eine Bombe eingeschlagen. In der City vertritt man die Ansicht, daß beide Teile durch einen Beschluß so viel zu verlieren haben, daß sie es sich nicht leisten können, die Möglichkeit, zu einer Vereinbarung zu gelangen, unberücksichtigt zu lassen. Die englischen Konservenstreife erwarten, daß die Konferenz fortgesetzt wird. Möglicherweise werde diese auf eine dritte Grundfrage gestellt werden und auch politische Fragen betreffen.

Die „Basler Nationalzeitung“ meint, daß Amerika es sei, das den Schlüssel zur Lösung in der Hand habe, und bemerkt dann: In übertriebener Angst liege jedenfalls kein Anlaß vor. Unter Würdigung aller internationaler Faktoren sei nicht einzusehen, warum die Situation jetzt schlechter sein soll als vor einem Jahr, wo noch niemand von einer Endlösungskonferenz, diesem offensichtlich verfrühten Versuch, gesprochen habe. Sobald sich die weitere Undurchführbarkeit des Dawesplanes erwiesen habe, werde auch die Stimmung für eine grundsätzliche Sonder- n. ähnlich sein.

Deutsches Beileid zum Tode Lord Revestofes

London, 21. April. Der Botschafter hat heute im Auftrag der Reichsregierung und des Reichsaussenministers Dr. Stresemann im Foreign Office das Beileid der deutschen Regierung zum Tode Lord Revestofes ausgesprochen.

Prinz Heinrich von Preußen gestorben

Prinz Heinrich von Preußen, der jüngere Bruder des früheren Kaisers, ist Samstag mittag an einer Lungenent-zündung auf seinem Landgut Hemelmark-Cärensörde (Schles-wig-Holstein) in seinem 67. Lebensjahre gestorben.

An derselben Krankheit, die auch seinen Vater Kaiser Friedrich hinwegraffte, ist Prinz Heinrich gestorben. Offizi-ell spricht man von einer Grippe mit nachfolgender Lungenentzündung. Im kleineren Kreise war es aber schon lange bekannt, daß seit dem vorigen Jahre Prinz Heinrich unter ähnlichen Erscheinungen wie sein Vater zu leiden hatte, die dann im Laufe des Winters als ein bösartiges Geschwür erkannt wurden. Es war sein eigener Wunsch, daß davon nicht gesprochen werden sollte.

Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des ehemaligen Kaisers, wurde in Potsdam als Sohn des Kaisers Fried-rich III. und der Prinzessin Viktoria von England geboren. Mit seinem drei Jahre älteren Bruder besuchte er das Gymnasium in Kassel. Nach bestandenen Abiturienten-examen widmete er sich dem Seewesen. 1895 erfolgte seine Beförderung zum Konteradmiral. Von 1906 bis 1909 war er Chef der aktiven Schlachtschiffe. Nach seiner Enthebung von diesem Kommando wurde er zum Großadmiral und Generalinspekteur der Marine befördert. Der Prinz hatte verschiedene größere Auslandsreisen unternommen und zwar 1898 nach Ostasien und 1902 nach Nordamerika, wo die Harvard-Universität ihn zum Ehren doktor ernannte.

Großes Interesse wandte Prinz Heinrich stets den ver-schiedenen Zweigen des Sports zu. Der Prinz war leidenschaftlicher Autofahrer und erwarb sich große Ver-dienste um die Förderung der technischen Wissenschaften von der Technischen Hochschule Charlottenburg und der Universität Kiel zum Dr. ing. e. h. ernannt. Während des Krieges hatte der Prinz kein Kommando inne. Nach der Revolution zog er sich auf sein Gut Hemelmark bei Kiel zurück. Der Prinz war mit der Prinzessin Irene von Hessen verheiratet. Der Ehe sind drei Söhne entsprossen.

Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 21. April. Anlässlich des Ablebens des Prinzen Heinrich von Preußen hat der Herr Reichspräsident der Prinzessin Heinrich in einem persönlichen Telegramm sein Beileid ausgesprochen.

Kiel, 21. April. Die Trauerfeier für den verstorbenen Prinzen Heinrich von Preußen findet am Mittwoch um 2 Uhr in Schloß Hemelmark statt.

„Das Gespött der Welt“

Genf, 20. April. Im Vorbereitungs-ausschuß für die Ab-rüstungskonferenz warnte Graf Bernstorff in Erwiderung auf die Ausführungen des japanischen Delegierten davor, die Be-handlung der schwierigen und wichtigen Fragen immer wieder zu verschieben. Auf diese Weise werde der Ausschluß am Schluß seiner Tagung wieder nichts Positives erreicht haben und damit nach einem Wort Cuffenduns das Gespött der Welt bilden. Wesentlich sei nach dem deutschen Vorschlag die vollständige Offenlegung des Rüstungsstandes. Auf französischen Antrag wurde dann beschlossen, die Weiterbehandlung des deutschen Vorschlages bei der Behandlung der Effektivbestände vorzuneh-men. Die Frage der von deutscher Seite vorgeschlagenen Ein-kehrung eines Unterausschusses wurde noch offen gelassen. Der von Rastigli-Frankreich unter Zustimmung von Sato-Japan gemachte Vorschlag, nach Erörterung des chemischen Krieges, der als nächster Punkt auf der Tagesordnung steht, nacheinander die Luftströmungen und die Effektivbestände zu behandeln, fand die Zustimmung des Grafen Bernstorff, der die bestimmte Erwartung

ausdrückte, daß der Ausschluß nicht ohne Lösung dieser wichtigeren Fragen auseinandergehe. In der Aussprache über das Kapitel betreffend den chemischen Krieg verlangte Witwinow mit Nach-druck, daß nach dem Bestehen des Protokolls über das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges von 1925, das auch von Sowjetrußland ratifiziert wurde, möglichst rasch alle Staaten ebenfalls die Ratifikation vorzunehmen sollten.

Vom „Graf Zeppelin“

Die Passenierliste des „Graf Zeppelin“ zur Mittelmeerfahrt: Friedrichshafen, 20. April. In der voranschreitlich am Sonntag morgen beginnenden zweiten Mittelmeerfahrt des „Graf Zepp-elin“ beteiligten sich als Fahrgäste: Staatsrat Rau, Präsident Kö-nig, Landesarbeitsamt für Süddeutschland, Generaldirektor Herr Lotenbauer, Graf Soden-Franckenhausen in Friedrichshafen, Frau Köhler-Gott, Fräulein Paula Riotta, Generaldirektor Dr. Kna, Direktor Görtel, Landrat a. D. Rittschied des Reichswir-tschaftrats, Edgar Michael, Rechtsanwalt Heinrich Konde, Di-rector Hammer-Condor, Syndikat Rio de Janeiro, Ministerial-rat Hellmann, bayerisches Staatsministerium des Reichern, Staatssekretär Gutbrod vom Reichswehrministerium, Reichs-tagsabgeordneter Minister a. D. Dr. Scholz, ehemaliger Mini-sterpräsident Dr. Braun, Reichstagsabgeordneter Quak, Mini-sterialrat Dr. Gut vom Reichsoberminister, Consulard, Inso-licur der französischen Botschaft, und Reichstagsabgeordneter Dr. Haas.

Die bevorstehenden Besuche des „Graf Zeppelin“ in Amerika

Washington, 20. April. Das Marineamt gibt bekannt, daß es dem deutschen Handelsluftschiff „Graf Zeppelin“ die Benutzung des Flughafens Vahurst für die beabsich-tigten beiden Flüge im Mai und Juni unter den gleichen Bedingungen wie im Oktober 1928 zur Verfügung gestellt habe. Das Luftschiff werde sich sowohl im Mai wie im Juni lediglich zur Bornaahme der für die Weiterfahrt not-wendigen Vorbereitungen in Vahurst aufhalten.

Parlamentseröffnung in Rom

Die Thronrede des Königs

Rom, 21. April. Bei der Eröffnung des römischen Par-laments hatten sich am Samstag sämtliche Senatoren und Abgeordnete sowie die beim Quirinal akkreditierten Di-plomaten eingefunden, darunter auch der deutsche Botschafter beim Quirinal. Gegen 10 Uhr erschien die Königin mit den Prinzessinnen und dem Hofstaat, während der König wenig später, gefolgt von acht Prinzen und Mussolini, den Sitzungssaal betrat. Im Namen des Königs verlas Mussoli-ni darauf die Eidesformel für die neuen Abgeordneten, die er namentlich nach dem Alphabet aufrief. Jeder der Abgeordneten antwortete: „Ich schwöre!“. Anschließend hielt der König seine Thronrede und nahm zunächst Bezug auf die Eröffnungsworte Viktor Emanuels II. bei Beginn der zweiten Sitzung der ersten Legislaturperiode nach der Ver-einigung Italiens. Die letzte Volksabstimmung habe be-wiesen, auf wie breiten und geordneten Kräfte der So-zialismus ruhe. Als der König die Bedeutung der Ver-öhnung mit dem Vatikan erwähnte, erhob sich lebhafter Beifall. Nach einem Ueberblick über die in den letzten Jahren geleistete Arbeit forderte er Senatoren und Ab-geordnete auf, in Zusammenarbeit mit der Regierung dazu beizutragen, das Vaterland einer immer besseren Zukunft entgegenzuführen. Auf die zukünftige Tätigkeit der Regie-rung eingehend, kündigte der König im Zusammenhang mit dem Konkordat drei wesentliche Gesetze an: 1. Ueber die Zivilgültigkeit der kirchlichen Trauung, 2. über die An-erkennung der religiösen Verbände und der Verwaltung ihres Vermögens, und 3. die freie Ausübung der in Italien zugelassenen Kulte. Nachdem er im weiteren Verlauf seiner Rede einen Ueberblick über alle wichtigen Gebiete der Staats-tätigkeit gegeben hatte und auch auf die reibungs-lose Zusammenarbeit der bewaffneten Kräfte hingewiesen hatte, erklärte er, daß diese Macht und Achtung eine ehrs-liche Friedenspolitik dem Auslande gegenüber begünstige. Die italienische Regierung habe seit sieben Jahren allen Staaten gegenüber ihren Friedenswillen bewiesen und werde in jeder Weise dafür Sorge tragen, eine tatsächliche und lokale Freundschaftspolitik allen Völkern gegenüber zu befolgen, wenn die Interessen Italiens lokal anerkannt würden. Auch die Landwirtschaft hob der König beson-ders hervor. Ihr müsse immer mehr Aufmerksamkeit ge-schenkt werden, damit sie den Erfordernissen des Landes entspreche und immer bessere Erzeugnisse ins Ausland lie-fern könne. Sehr begrüßt wurde die Tatsache, daß der König ausdrücklich betonte, die Stabilisierungsquote des Lires werde nicht geändert, sondern im Gegenteil solle der Umlauf des Papiergeldes noch verringert werden.



Neues vom Tage

Der ungarische Unterrichtsminister in Berlin

Berlin, 21. April. Der königlich ungarische Minister für Kultus und Unterricht, Graf Klebelsberg, traf von Budapest kommend, in Begleitung seiner Gattin und des Ministerialrats Maggany sowie zweier Professoren der Universität von Budapest auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Mit einem Leichtflugzeug Wien überflogen
u. König-Warthausen in Hongkong gelandet

Berlin, 21. April. Der bekannte württembergische Jungflieger von König-Warthausen ist Freitag nachmittag mit seinem 20 PS. Klemm-Daimler Kleinflugzeug in Hongkong gelandet. u. König-Warthausen hat sich im vergangenen Jahre mit seinem Flug Berlin-Teheran den Hindenburg-Pokal errungen. Von Teheran war er dann außer Konkurrenz weitergefliegen und ist nun in Hongkong angekommen. Er wird seinen Flug nach Tokio fortsetzen, wo er etwa gegen Ende April eintreffen dürfte.

Die österreichische Regierungskrise vor dem Abschluß

Wien, 21. April. Der Hauptausschuß des Nationalrats ist für Montag nachmittag einberufen worden, um den Bundeskanzler zu bestimmen. In parlamentarischen Kreisen wird als sicher angenommen, daß der Botschafter Sandeshauptmann Ender zum Bundeskanzler bestimmt werden wird.

Waldbrände in der Pfalz

Aus der Pfalz werden schwere Waldbrände gemeldet. Bei der pfälzischen Wetterwarte Kalmit wütete ein Brand acht Stunden und vernichtete große Bestände junger Kiefernplantagen. In Pfälzer Dien-Wald sind 160 Morgen Hochwald vollkommen vernichtet, während in Annweiler, Dahn und Kaiserslautern etwa 60 Morgen bester Wald ein Raub der Flammen wurden. In allen Fällen ist Gefahr für die Bevölkerung festgestellt worden.

Schändung eines Denkmals

Gleiwitz, 21. April. In der der heutigen Stahlhelm-Landung vorausgegangen Nacht wurde das im Stadtpark stehende Denkmal des ehemaligen Kähler Infanterieregiments besudelt. Es wurden an allen vier Seiten des Granitblockes Aufschriften wie „Nieder mit dem Stahlhelm“ und „Tod dem Stahlhelm“ angebracht. Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen führten zur Feststellung der Täter. Es handelt sich um Angehörige des Rotfrontkämpferbundes, die von dem technischen Gauleiter des Rotfrontkämpferbundes für Oberschlesien angeführt wurden. Der Woche haltende Stahlhelmann wurde von den Tätern zu Boden geschlagen und ihm die Brille, außerdem das Gesicht ebenfalls mit Schwarzblei beschmiert; außerdem wurde er erheblich am Kopf verletzt.

Schließung der Universität Barcelona

Madrid, 20. April. Das Amtsblatt veröffentlicht heute einen Erlaß, durch den die Universität Barcelona geschlossen wird.

Neue Studentenunruhen in Spanien?

Paris, 21. April. Das „Journal“ veröffentlicht in seiner morgigen Ausgabe ein Telegramm aus Madrid, das über neue Zwischenfälle an den spanischen Universitäten berichtet und das die Agentur Havas mit ausdrücklichen Vorbehalten wiedergibt. Nach dem Telegramm des „Journal“ sollen die Studenten der Universität Barcelona Samstag eine Kundgebung veranstaltet haben. Die Studenten der Universität Valencia hätten einen ihrer Professoren, der Anhänger des Diktaturregimes in Spanien sei, durch eine Kundgebung ihre Mißbilligung zum Ausdruck gebracht

und einen anderen Professor, der wegen seiner fortschrittlichen Ansichten bekannt sei, eine Ovation bereitet. Der Rektor habe die Universität räumen lassen und die Studenten sollen daraufhin auf den Straßen eine Kundgebung zu Gunsten der republikanischen Staatsform veranstalten haben. Der Doyen der Universität von Valencia habe an die Regierung eine von einer Anzahl Professoren unterzeichnete Protesteinsende gerichtet, die sich gegen die letzte amtliche Auslassung richtete. Die Universität Valencia werde dem „Journal“ zufolge wahrscheinlich geschlossen werden.

Auflösung des finnländischen Reichstags

Helsingfors, 20. April. Der Präsident der Republik hat den Reichstag aufgelöst, weil dieser den Vorschlag der Regierung auf Aufhebung der Gehaltsbeschränkung der Staatsbeamten abgelehnt hatte. Die Neuwahlen wurden auf den 1. Juli festgesetzt.

Explosionsunglück bei amerikanischen Schießübungen

Honolulu, 19. April. Bei Schießübungen der amerikanischen Küstenartillerie auf Oahu (Hawaii-Inseln) trat gestern eine Explosion ein, durch die drei Soldaten getötet und sechs verwundet wurden.

Siegreicher Kampf der mexikanischen Regierungstruppen

Tucson (Arizona), 20. April. Hier eingetroffene verwundete mexikanische Rebellen erklärten, daß ein heftiger Kampf bei Resquito stattgefunden habe, in dem die Regierungstruppen siegreich gewesen seien. Ungefähr 20 Mann seien gefallen.

Nachlese zum Landtagsabschluß

In der letzten Landtagssitzung vor der Abkündigung über die Mißtrauensanträge an Abg. Bauhoff für den Christl. Volksdienst eine Erklärung ab, die umso bedeutungsvoller ist, als die Regierung durch die Stimmen des Christlichen Volksdienstes gerettet wurde.

Der Christliche Volksdienst hält die Weiterarbeit der Württembergischen Regierung auf der jetzigen Grundlage nicht mehr für möglich. Er hält es für das dringlichste Gebot der Stunde, eine Regierung zu schaffen, deren Arbeit von einer Mehrheit des Landtags gefördert und getragen wird. Der C.V. ist nicht in der Lage, die Bildung einer großen Koalition nach links vorzuschlagen, da die Bildung einer solchen in Württemberg zur Zeit gar nicht möglich ist. Die Verhandlungen der Regierung mit der Deutschdemokratischen Partei zum Zwecke der Bildung einer Rechts-Mitte-Regierung sind leider bis jetzt ergebnislos geblieben. Die grundsätzliche Weigerung des C.V., die Mitverantwortung für die Arbeit einer Rechts-Mitte-Regierung (ausschließlich der Deutschdemokratischen Partei) zu übernehmen, würde bei den jetzigen Parteiverhältnissen im Landtag zu einer unlöslichen Regierungskrise führen. Zur Mitverantwortung kann sich der C.V. umso weniger entschließen, als unabweisbar die politischen und weltanschaulichen Gegensätze, welche bei der Bildung einer großen Koalition zwischen dieser und dem C.V. in Frage treten würden, größer wären, als die jetzigen Unterschiede der Anschauungen, welche heute zwischen dem C.V. und der jetzigen Regierung und den hinter ihr stehenden Parteien bestehen. Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft ist überaus kritisch. Die soziale Frage ist heute nicht nur eine Arbeiterfrage, sondern ebenso sehr eine Bauernfrage. Neben allen notwendigen Maßnahmen der Selbsthilfe kann Staatsbeihilfe nicht entbehrt werden. Diese Staatsbeihilfe muß sich, wenn sie von Erfolg sein soll, auch auf dem Gebiet der Steuern, Handelsverträge und Zollpolitik auswirken. Die Reorganisation des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern ist sicherlich eine dringliche Notwendigkeit. Die insbesondere von der Sozialdemokratie verfolgten Bestrebungen auf völlige Aufhebung der Zuständigkeit der Länder und Einführung des Einheitsstaates kann aber der C.V. in diesem weitgehenden Maße nicht aufheben. Was die Frage der Verwaltungsvereinfachung anbelangt, so wird sich nach unserer

Auffassung eine Rechts-Mitte-Regierung den Aufgaben unmöglich entziehen können. Diese müssen vielmehr in der nächsten Zeit unbedingt mit Nachdruck in Angriff genommen und gefördert werden. Hierbei darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß zweifellos auch eine große Koalition keine radikalen Lösungen dieser Fragen finden könnte, da solche Lösungsversuche auch dort denjenigen Demagogen bequemen würden. Gewiß hat der C.V. scharfe Kritik zu üben an der Kulturpolitik der jetzigen Regierung. Die Vorschläge zur Lösung der auf diesem Gebiet liegenden Streitfragen aber, welche von der Linken und den dieser nahestehenden Kreisen gemacht wurden, geben nach unserer Auffassung über das Maß des bei der heutigen finanziellen Lage Durchführbaren und Erreichbaren hinaus, während wir es doch für möglich halten, mit einer umgestalteten Regierung der Rechten Brauchbares auf diesem Gebiet zu schaffen und schon im Laufe dieses Sommers und Herbstes in Angriff zu nehmen. Der Herr Kultusminister wird dabei Gelegenheit haben, sich das Vertrauen zu erringen, das wir ihm heute in positiver Weise nicht aussprechen können. Schließlich darf nicht verschwiegen werden, daß die Stellung der sozialdemokratischen Partei zu Fragen der Weltanschauung und Glaubensüberzeugung ein schweres Hindernis zur Zusammenarbeit für jede überzogen christliche Partei darstellt, so sehr an sich auch die christliche Forderung der sozialen Gerechtigkeit Berührungspunkte für eine Zusammenarbeit erwecken könnten. Aus allen diesen Gründen tritt daher der C.V. für die Umbildung und Erneuerung der jetzigen Regierung ein. Die endgültige Bestimmung des interimsistisch besetzten Ministeriums ist ein dringliche Notwendigkeit. Der C.V. geht davon aus, daß die Regierung von sich aus unverzüglich Schritte zur Erneuerung der Regierung unternimmt. Sollte diese Umbildung nicht zu Stande kommen, so wäre der C.V. nicht in der Lage, die bisher der Regierung gegenüber eingenommene Haltung weiterhin einzunehmen. Er möchte sich für den Fall der Nichtumbildung noch mehr als bisher schon für seine Arbeit die Freiheit der Entschließung vorbehalten. Nach erfolgter Umbildung jedoch und unter der weiteren Voraussetzung der Einigung über die kritischen sozialen Fragen und deren Inangriffnahme innerhalb eines bestimmten Zeitraumes wäre der C.V. bereit, die Mitverantwortung für eine erweiterte Regierung zu übernehmen.

Aus Stadt und Land

Altenfreig, den 22. April 1929.

Ärztliches. Medizinrat Dr. Schöber in Wildbad wurde die Amtsbezeichnung „Obermedizinalrat“ verliehen.

Der gestrige Sonntag brachte einmal wieder einen winterlichen Rückschlag. Auf die prachtvollen Frühlingstage vom Donnerstag und Freitag verdeckte sich am Samstag der Himmel, es wurde rauher und in der Nacht viel wieder lustig Schnee, so daß am Sonntag morgen wieder die schönste Schneelandschaft hingezaubert war. Zwar wurde bei uns im Tal mit dem Schnee schnell aufgeräumt, aber es war gestern doch empfindlich rau und es wehte eine recht eifige Schneelust, besonders wenn man auf die Höhe wanderte, wo in winterlichen Tagen noch mancher Schneefläche anzutreffen war.

Vom Rathaus wird zu dem letzten Gemeinderats-Sitzungsbericht noch mitgeteilt, daß es sich bei dem Angebot der Firma Beech & Ziegler um Anthrazit-Eiform, nicht, wie erwähnt, um Anthrazit handelt.

Vom Nagoldgau des Schwäbischen Sängerbundes wird uns geschrieben: „Am Sonntag, den 14. April, um nachmittags 3 Uhr an, hielt der Nagoldgausängerbund im „Hirschsaal“ in Effringen seinen Gaugang ab. Der Gesangsverein „Eintracht“ Effringen begrüßte die Versammlung mit dem Liede: „Sei uns gegrüßt du Sängerschär“, worauf ihm der 1. Gauvorsitz, Herr Wieland, im Namen der Versammlung den Dank hierfür aussprach und mit warmen Begrüßungsworten und herzlichem Willkommen die Versammlung eröffnete. Er dankte für das so zahlreiche Erscheinen und gab einen kurzen Rückblick über das Jahr

Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränklein
Kreber-Rechtschuh durch Verlag Oskar Weitzer in Weiden.
(39. Fortsetzung.)

Auch Frau Stegebergs Schreibtisch war völlig leer, nur eine Briefmappe aus rotem Saffianleder lag darauf, und einige Lichtbilder von Verwandten zierten den Aufsatz.

„Würden Sie mir mitteilen“, begann Hella während ihres Rundganges, „wer die anderen beteiligten Personen sind, oder ist das Amtsgeheimnis?“

Sie sah den Beamten forschend an.
„Es sind eine ganze Anzahl, meist männlichen Geschlechts.“ Der Beamte hobte einen Augenblick. „Sie wissen, daß Frau Stegeberg ein Heiratsbüro leitete. In diesem Rahmen scheinen die Chiffren und Namen unter den Lebensmittelerziehungen mit durchgelaufen zu sein. Es war ein Kommanditgeschäft, für das Frau Stegeberg ganz allein die Verantwortung trug. Den Nutzen teilte sie mit ihren Heiratsanwärtern.“

„Schrecklich!“ entfuhr es Hella. Sie war sehr bleich geworden, und ihre Hände zitterten, als sie dem Beamten auch noch die letzte Tür zu Hellmuts Zimmer öffnete.

„Haben Sie niemals verdächtige Persönlichkeiten eindringen gesehen?“ fragte Herr Rajsch, und schritt hinter ihr durch die Tür. Hella lehnte an der Wand, eine Schwäche überfiel sie.

„O doch“, antwortete sie tapfer, aber sie dachte dabei: „Nur um Gottes willen nichts weiter fragen.“

„Und — Sie haben sich nichts dabei gedacht?“
„Wir haben uns gedacht, daß es doch seltsam sei, wie viel Verkehr jetzt Frau Stegeberg hat!“

Der Beamte nickte zufrieden.
„Sie — kannten keine der Personen?“
Vor dieser Frage hatte sie Angst gehabt.

„Da sie öfters wiederkamen, ward mir hier und da ein Gesicht vertrauter.“

„Und — Sie wären imstande, eine oder die andere dieser Persönlichkeiten wieder zu erkennen, wenn sie Ihnen gegenübergestellt würden?“

Hella nickte. „Vielleicht.“
„Ich danke Ihnen.“ Der Beamte zog sein Taschenbuch hervor und machte sich einige Notizen.

Hellmuts Zimmer war noch, wie er es verlassen, wie es Hella damals gesehen, als sie ihm den Zettel auf die Bühne gelegt hatte.

Diese dickleibigen Bücher lagen aber nicht mehr auf dem Tisch, sondern sie waren unter einem großen Bücherregal aufgestellt, das auf einen Tisch gestützt war und einen leeren Raum zwischen diesem und dem untersten Brett bildete. Herr Egon Rajsch stand einen Augenblick, wie von einer Witterung befallen, davor. Dann hob er die dicken Legira beiseite, räumte vorsichtig die Bücher in der Reihe hervor, bis der Raum zum Vorschein kam, der nicht leer war.

Einen großen, aus fester Leinwand bestehenden Sack mit dem Aufdruck einer holländischen Firma zog er zunächst hervor. Er stellte ihn vorsichtig auf die Erde.

„Nein“, sagte er ruhig und wandte sich seiner Beschäftigung wieder zu. Bald hielt er ein kleines, aus ganz besonderem Papierstoff hergestelltes Beutelchen in der Hand, hob es hoch und betrachtete es lange.

„Saharin“, sagte er dann, wieder vollkommen ruhig, zu Hella gewandt, die mit großen, erschrockenen Augen hinter ihm stand.

„Das ist das Zimmer des Sohnes?“ fuhr er dann fort, „nach den Aufmachungen an der Wand zu schließen, eine Schilermütze, Schläger und ein Bismarckbild.“

Hella nickte stumm.
„Wissen Sie vielleicht — seinen Aufenthalt?“

„Nein“, antwortete sie fast hart, daß der Beamte sie beinahe verwundert anah.

„Nun, ich bin immerhin mit dem Ergebnis zufrieden und danke Ihnen, gnädiges Fräulein, für Ihre Bereitwilligkeit. Das Weitere wird sich in den nächsten Tagen finden. Wir haben bereits eine Spur.“

Er verneigte sich vor Hella und schritt nun vor ihr her den langen, dunklen Gang bis zur Diele.

„Ich empfehle mich“, sagte er und reichte Hella die Hand, die diese flüchtig ergriff. Sie hätte gern noch eine Frage tun, etwas Näheres von der Spur wissen mögen, die man verfolgte, aber ihre Lippen öffneten sich nicht, sie

war am Ende ihrer Kraft, und als der Beamte gegangen, sank sie kraftlos in einen der Stühle, die um das breite Fenster herum standen.

„Hellmut“, flüsterte sie leise.
„Nein, das ist unmöglich, das — das hätte er nie getan. Frau Käthe Stegeberg verstand, den Verdacht abzulenken, aber noch war sie ja da, Hella Hermann und, das wußte sie, er sollte rein und unangestastet bleiben, dafür wollte sie sorgen, trotz allem! — Und all ihre Aufregungen, all ihr Kummer lösten sich jetzt in Tränen, die schwer und zahlreich über ihre Wangen tropften.“

Christine schritt mit dem Ausdruck einer stillen Befriedigung über das herbstliche Land. Braun war der Acker, der sich um das Häuschen breitete, dessen Fenster offen standen, gleich der Tür, wie zum Empfang bereit. Goldrot leuchteten die letzten Blätter der wilden Weins um den Eingang, der Wind hatte schon Ernte gehalten unter den Pflanzen des Sommers, fast trennungsschwer hingen die Zweige umher, wirt und betrübt ihrer herbstlichen Entblößtheit.

Sie ging mit fast feierlichen Schritten den schmalen Fußpfad bis zur Tür, der sich zwischen Spalieren von einst gepflanzten und jetzt verwilderten Obstsorten hinzog. Aber sie ging nicht hinein in das Haus. Davor blieb sie stehen, stützte die Hand an den braunen Türrahmen und atmete auf.

„Das ist nun mein!“ dachte sie, und ihre Hand glitt ab und krüch liebedoll über das weiße Gewände.

„Nein! Etwas besitzen, von dem man sagen kann, das ist Erde, die deinen Fuß ohne Murren und Trost trägt, das ist ein Platz, wo du unbehelligt ausruhen und verweilen kannst, solange du willst, das ist, was du dir erarbeitet hast, dein Heim, dein Eigentum!“

Sie bewegte ihre Lippen wie in einem stillen Dankgebet. Mit der Arbeit ihres Geistes, ihrer Kunst, in ehrenvollem Ringen erlaßt.

Dieses halb baufällige, aber doch noch immer standhafte Haus im heimatischen Stille im Winkel des Kapellenberges gelegen, vor den Winden geschützt, der Sonne übergeben zum Bestrahlen vom ersten Tagesheller an! Keiner hatte es noch entdeckt, wie schön es war in seiner Einsamkeit! Nur erst sie! Und sie taufte es: „Einsame Kapf.“

(Fortsetzung folgt.)



1928, auch referierte er über die Schwäbische Sängerbundversammlung, die am 9. und 10. März 1929 in Böblingen stattfand. — Dann begrüßte Herr Schultze Reinhardt von Effringen die Anwesenden und ließ sie herzlich in Effringen willkommen und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf, auf daß sie zum Segen und Gedeihen des Hauses gereichen möge. Die Anwesenheitsliste ergab: von 29 Vereinen fehlen die Vertreter von drei Vereinen, Böblingen, Spielberg und Ueberberg. — Hierauf gab Gauvorsitz Hermann Bericht über die Sitzungen und Veranstaltungen, die im Jahr 1928 im Gau stattgefunden haben. Auch verlas er die Protokolle, wobei ihm die Anerkennung von der Versammlung sowie der Dank des Gauvorstandes ausgesprochen wurde. Dann erstattete Gauvorsitz Hermann den Kassenbericht und gab die erfreuliche Tatsache kund, daß die Schulden vom Gullinger Gauliederfest abgetragen sind und noch ein kleiner Kassenbestand genannt werden darf. Auch ihm dankte der 1. Gauvorstand für seine Mühewaltung und erteilte beiden Entlassung. — Gauhormeister Grieb, der seinen Dirigentenstab dem Vereinigten Lieder- und Sängerkreis in Nagold freiwillig übergeben hat, wollte auch als Gauhormeister zurücktreten, was aber von den Gauvereinen nicht angenommen wurde. Sie schlossen sich der Bitte an, schon im Ausschuß vorgebracht wurde, daß er noch länger als Gauhormeister dem Gau angehören möge, was Herr Grieb dann auf wiederholtes Bitten zugab, wenigstens bis nach dem Gauliederfest in Altbürg 1930. Das Gauliederfest in Altbürg soll am 15. Juli 1930 stattfinden und mit Preislingen verbunden sein. Gauhormeister Grieb teilte den Gau wieder in sechs Gruppen ein, die am Nachmittag des Gauliederfestes wieder gruppenweise eintreffen, wie erstmals beim Gauliederfest in Gullingen. Er gab noch sonst Erklärungen und Erläuterungen über das Fest und auch die in Gruppen zu singenden Lieder bekannt. — Hierauf sang die ganze Versammlung unter Leitung des Gauhormeisters „Brüder laßt die Hand zum Liede“, und dem Sängerkreis sprach des Nagoldgauer: „In Freud und Leid sei fort und fort das deutsche Lied des Sängers Hort“. Zum Schluß dankte der 1. Gauvorstand den Anwesenden für die Mitwirkung der gut und harmonisch verlaufenen Versammlung, die zum Segen des Hauses, des deutschen Liedes und des Vaterlandes dienen möge. Zweiter Gauvorstand, Witzmann-Altensteig, sprach auch den Dank im Namen der Anwesenden dem 1. Gauvorstand für seine Mühewaltung aus. Die nächste Gauversammlung findet auf Antrag des Liederkranzes Ebbau im Januar 1930 in Ebbau statt. Zum Schluß sang noch der Gesangsverein „Eintracht“ Effringen: „Nun laß dich, du kleine Gasse“. Wir können heute auf eine schön und harmonisch verlaufene Gauversammlung zurückblicken, welches auch der 1. Gauvorstand in seiner Schlußrede zum Ausdruck brachte.

Walzgrabenweiler, 20. April. (Vom Schwarzwaldverein.) Der hiesige Schwarzwaldverein veranstaltete heute Samstagabend einen Familienabend, der, wie üblich, bezüglich der Darbietungen auf einer freudlich hohen Stufe stand. Ihm ging eine Generalversammlung voraus, die eine glatte und schnelle Erledigung fand. Der gut besuchte Familienabend wurde durch einen lustig gespielten Marsch des Freudenstädter Trios Thuma-Balden-Schmid eingeleitet, das in diesem und in weiteren musikalischen Darbietungen hervorragendes leistete. Vereinsvorstand Notar Heide begrüßte die Mitglieder des Vereins, den durch verschiedene Mitglieder vertretenen Nachbarverein Altensteig und insbesondere einige Mitglieder des Vereins, die z. T. weither gekommen sind, um an dem Familienabend teilzunehmen. Zugleich wies er auf den Mittelpunkt des Programms, das Körntnerische Lustspiel „Am Wörther See“ hin und sagte allen denen, die im Gelingen dieser Darbietung beigetragen haben, herzlich. Der Ansprache des Vorsitzenden folgten die Duette Wenn der Frühling auf die Berge steigt und „Der Äger“, die von den Herren Dr. Boedh hier und Obercometer Hentel-Freudenstadt meisterhaft gesungen wurden und großen Beifall fanden. Der Männerchor, der unter Hauptlehrer Hanselman-Durweiler geleitet wird, sang „Gott grüße dich“ und nach einer musikalischen Vorleitung des Trios folgte das bereits erwähnte Liedspiel „Am Wörther See“, bei dem das Kammertrio ebenfalls mitwirkte. Eine große Überraschung war es schon, als der Vorhang aufging und das prachtvoll wirkende, von Kunstmaler Hoffritz gemalte Bild des Wörther Sees sichtbar wurde, das den gegebenen Hintergrund für die kommende Handlung bildete. Dann ging das Liederspiel von Thomas Kocher vor sich, das vorzüglich gespielt wurde und auch in seiner ganzen sonstigen Aufmachung an Kostümen u. eine glänzende Darstellung und Ausführung fand. Bei diesem zeichnete sich besonders der bewährte Theaterdirektor Dr. Boedh aus, der mit dieser Veranstaltung wieder ein glänzendes Zeugnis seines Könnens gab. Aber auch den sonstigen Mitwirkenden gebührt alle Anerkennung. Es war gewiß kein kleines Opfer und erforderte auch manche Probe, dieses prachtvolle Liederspiel aufzuführen, ja es ist bewundernswert, daß ein solches Werk in einer so kleinen Gemeinde überhaupt und besonders so länzend zur Ausführung kommen konnte. Nach dem Singen folgte das Lied „O Schwarzwald, o Heimat“ durch den Männerchor, der noch mit dem lustigen „Hedenlied“ als Programm bereicherte. Auch sonst folgte noch manche musikalische und gefangliche Einlage. Im Ganzen war es eine glänzende Veranstaltung, bei welcher der hiesige Bezirksverein wieder gezeigt hat, was er mit seinen tüchtigen Vätern zu leisten vermag. Den Dank an den Verein und die Mitwirkenden brachte Oberforstrat Maurer aus Stuttgart, der aus seiner früheren Tätigkeit her noch in diesem Anbeken ist, in gebührender Weise zum Ausdruck und er sprach mit diesem gewiß im Sinne aller Mitglieder und Gäste.

Ottendorn 20. April. (Brandfall.) Hier brach vergangene Nacht halb 12 Uhr im Doppelanwesen Schmid und Köpfer ein Brand aus, welcher das gesamte Anwesen in kurzer Zeit völlig einäscherte. Die Feuerwehr Ottendorn mußte ihre Tätigkeit in der Hauptache auf die

Sicherung der Nebengebäude beschränken. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Birnsfeld, 19. April. (Vermißt.) Der in der hiesigen Celluloidwarenfabrik angestellte Werkmeister R. ist seit acht Tagen vermißt. Wo sich der Vermißte aufhält, oder ob ihm ein Unfall zugefallen, ist noch nicht aufgeklärt.

Herrenberg, 20. April. Ein frecher Diebstahl wurde hier am letzten Markttag begangen. Auf dem hiesigen Postamt wollte Jakob Böcke, Bauer in Affstätt, 400 Mark einbezahlen, die an seinen in Südamerika wohnenden Bruder geschickt werden sollten. Während er die Postanweisung schrieb, wurde das neben ihm in einem Briefumschlag liegende Geld gestohlen. Mit großem Schrecken gewahrte der Bestohlene seinen Verlust leider zu spät. Den umsichtigen Erhebungen des Stationskommandos und seiner Beamten gelang es jedoch, dem Dieb bald auf die Spur zu kommen, der sich in einer Hausiererin aus Reutlingen entpuppte, bei der auch der ganze Geldbetrag in acht Fünzig-Markscheinen vorgefunden wurde.

Stuttgart, 21. April. (Denkmalweih.) Der Ehrenhain für die Gefallenen der württembergischen Truppen im Weltkrieg droben auf dem stillen Waldfriedhof wurde am Sonntag vormittag um ein neues Ehrenmal bereichert, das dem Andenken der Gefallenen der 27. Infanteriedivision (2. Königl. Birt.) gewidmet ist. Zu der Feier hatten sich die früheren Angehörigen der Division in großer Zahl eingefunden. Anwesend waren Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, Herzog Robert von Württemberg, Finanzminister Dr. Dohlinger, Generalleutnant Reinicke von der 5. Reichswehrdivision mit dem Landeskommandanten, zahlreiche Generale und Offiziere der alten Armee und der Reichswehr. Eine Ehrenkompanie der Reichswehr, die 16 Fahnen der alten Regimenter mitbrachte, gab der Feier einen besonderen militärischen Charakter. Generalleutnant a. D. Eggelen Graf Peil hielt die Gedenkrede. Unter den Klängen des Präsentiermarsches fiel die Hülle vom Denkmal. Es ist ein großer Obelisk, auf dem die Namen der Formationen der Division und ihre Hauptkampfstätten verewigt sind. Bürgermeister Dr. Dollinger übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadt Stuttgart. Dann sprach der evangelische Geistliche, Stadtpfarrer Gruner von Sonthem O. A. Heilbronn. Er führte aus, daß von diesem Waldfriedhof unsere Gedanken hinüberwandern in die Argonnenwälder, wo die Friedhöfe der Division mitten im Waldes- und Gottesfrieden liegen. Das Kreuz auf dem Denkmal ist Sinnbild und Bürgschaft des hohen Werts des Opfertodes. Als katholischer Geistlicher sprach Domkapitular Dr. Raim-Rottenburg, der betonte, daß die Denkmäler für die Gefallenen hier stehen nicht als Klagemauer, hinter die wir uns verstecken, sondern als Mahnzeichen für Gegenwart und Zukunft. Sodann wurden am Gedenkstein zahlreiche Kränze niedergelegt.

Der letzte Postillon. Nicht mehr allzulange, schon anfangs oder Mitte Mai, wird, wie der Schwab. Merkur aus den Kreisen der Alt-Stuttigarter Paketbesteller erfährt, der letzte der mit Pferden bespannte Postpaketwagen verschwunden und durch Kraftwagen ersetzt sein. Heute sind es noch rund 25 der besten Pferde, die ihren Stand im Postkall in der Kronenstraße haben, die dann durch rund 30 weitere Kraftwagen (Elektro) ersetzt werden sollen. Das Postillonpersonal wird dann im Kraftwagendienst untergebracht.

Tübingen, 20. April. (Rektoratsübergabe.) Am Donnerstag, 25. April, findet im Festsaal der Universität die Feier der Rektoratsübergabe statt. Der neue Rektor, Professor Dr. Hennig, wird über „Zwangsablauf und Geschmeidigkeit in organischer Entfaltung“ sprechen.

Neckargemünd, 20. April. (Ein Wildschwein in den Straßen.) In nicht geringen Schrecken wurden abends Passanten in Neckargemünd versetzt. Ein Wildschwein im Gewicht von mindestens 1½ Zentner raste von der Mühlgasse kommend über den Hanmarkt und von da über die Elsenzbrücke die Bahnhofstraße entlang. Bei der Reichspost bog der Keiler links ab über die Bahnhofsstraße und kam so, ohne daß ihm jemand eine Borste gekrümmt, ungehindert in den „Unteren Stadtwald“.

Sternenfels O. A. Maulbronn, 20. April. (Tödlicher Sturz.) Am Donnerstag wollte Friedrich Maier in dem hinter seinem Hause liegenden Schuppen Futter holen. Bald darauf suchte Frau Maier ihren Mann. Sie fand ihn abgestürzt im Hofe liegen. Der schnell herbeigerufenen Arzt konnte nur noch den durch Genickbruch erfolgten Tod feststellen.

Blaubeuren, 20. April. (Ueberfahren.) Abends wurde die fünfjährige Tochter des Großgeschlagelichters hing von einem Auto überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Altheim O. A. Ulm, 20. April. (Subentat.) Freitag nacht wurden von böbischer Hand im Nebenhaus des Gasthauses zur „Krone“, in dem sich ein Kundbühnenlager befindet, sämtliche Hahnen der Wasserleitung geöffnet. Nur der Aufmerksamkeit eines Nachbarn ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Lager, das einen Wert von etwa 2000 Mk. hat, vernichtet wurde. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Wostingen O. A. Ulm, 21. April. (Kangierungslid.) Auf dem Rangierbahnhof fuhr die Maschine des Zuges 8272 so stark auf den übrigen Zugteil auf, daß der Badwagen entgleiste und der Reichenswälder Christian Müller zwischen beide Wagen eingeklemmt wurde. Später ist er gestorben.

Ulm, 21. April. (Motorradaunfall.) Freitag abend fuhr der ledige 20 Jahre alte Max Huber mit seinem Motorrada über Ehrenstein nach Ulm. Dabei wollte er einige Radfahrer überholen, hierbei geriet ein Radfahrer in sein vorberes Rad. Huber stürzte. Im Krankenhaus Söllingen starb er, auch der Radfahrer ist schwer verletzt.

Eröffnung der 5. Landes-Milch- und Schlachtviehhaus
Stuttgart, 20. April. Ueber dem Stuttigarter Schlachthof werden die Fahren. Die 5. Reichswehdivision, die sich dort vom 19. bis 22. April eingerichtet hat, ist keine Veranstaltung nur für Landwirte und Metzger, sondern sie wirkt um das Interesse der Gesamtbevölkerung. Das ist durch den feierlichen Eröffnungsgang am Samstag vormittag stark unterstrichen worden. Präsident Adorno der Württemberg. Landwirtschaftskammer begrüßte mit Genugtuung und herzlichen Worten die zahlreichen Gäste. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager sprach namens der Stadt Stuttgart. Als nächster Redner nahm Staatspräsident Dr. Solldas Wort. Mit dem Wunsch gütlicher Ergebenheit erklärte der Staatspräsident die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang durch die Schau schloß sich an.

Eine Entschickung zum Reichsmilchsekretariat
Stuttgart, 20. April. Am 14. April fand hier die aus Gau-Württemberg und den badiischen Ortsgruppen außerordentlich zahlreich besuchte Generalversammlung des Verbandes Südb. Milchbändler-Vereine statt. Es wurde hauptsächlich der Entwurf der Reichsregierung zum kommenden Reichsmilchgesetz einer eingehenden Beratung und Aussprache unterzogen. Die Versammlung hat mit besonderem Bedauern davon Kenntnis genommen, daß die der Reichsregierung gegenüber geäußerten Forderungen des Milchhandels in dem Geleitentwurf in keiner Weise berücksichtigt worden sind und hat einstimmig eine Entschickung gefaßt: Die Generalversammlung erhebt einstimmig gegen den von der Reichsregierung veröffentlichten Reichsmilchgesetzentwurf Protest. Sie verlangt unbedingt, daß alle am Milchbetrieb beteiligten Personen hierzu einer Konzession bedürfen, die auf Grund der Behürdnistfrage zu erteilen ist. Die Versammlung steht auf dem Standpunkt, daß mit Rücksicht auf die leichte Verderblichkeit der Milch und die Verlässlichungsgefahr nur so viele Personen am Milchhandel beteiligt sein dürfen, daß die Gewähr vorhanden ist, daß den betreffenden Personen ein auskömmlicher Verdienst hierbei ermöglicht wird. Im Interesse der Volksgesundheit muß verhindert werden, daß zu viel Personen im Milchhandel beteiligt sind und daß zu kleine Milchmengen vom einzelnen Händler der Verbraucherschaft zugeführt werden. Des Weiteren erhebt der Verband einstimmig Protest gegen die Art der Regelung der Markenmilchfrage und verlangt unbedingt eine weit schärfere Umgrenzung dieses Bereichs sowie eine paritätisch aus Landwirtschaft, Handel und Verbraucher zusammengesetzte Ueberwachungsstelle.

Aus Baden
Freiburg, 20. April. (Großfeuer.) Das Schwarzwaldstädtchen Böblingen, das schon mehrfach von großen Bränden heimgesucht wurde, ist heute früh abermals von einem schweren Brandunglück betroffen worden. Es sind vier Anwesen mit sämtlichen Nebengebäuden den Flammen zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist das Inventar vollkommen verloren. Trotz des herrschenden starken Sturmes darf der Brand jetzt als lokalisiert gelten. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

Böblingen, 20. April. (Telephongespräch Böblingen-Neuport.) Das erste Telephongespräch Böblingen-Neuport wurde am Mittwoch durch einen Reisenden von einem hiesigen Hotel aus geführt. Die Verständigung war sehr gut.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Hungersnot in Nordost-China. Reuter gibt in Telegrammen aus Peking erschütternde Berichte über die Folgen der Hungersnot in der chinesischen Provinz Kansu. 80 Prozent der Bevölkerung sind ohne Lebensmittel und ohne Saatgut. Täglich sterben 300 Personen allein in der Provinzhauptstadt hungers. Die Ueberlebenden sind zu schwach, um die Toten zu begraben.

Der Konkurs Subloff. Der erste Prüfungstermin im Konkurs Subloff fand unter Auspruch der Öffentlichkeit statt. Wie der Konkursverwalter feststellte, hat sich die Gesamtsumme der Forderungen auf 800 000 Mk. erhöht.

Flugzeugunglück in Kalifornien. Zwei Flugzeuge stießen in der Luft zusammen und stürzten ab. Die Insassen, vier Marineflieger, wurden getötet.

Rundfunk

Dienstag, 23. April: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr: Wetter, 12.15 Uhr: Schallplatten, Freiburg sendet getrennt, 12.55 Uhr: Neuenreiter Zeitzeichen, anschließend Schallplatten, 13.45 Uhr: Nachrichten, 14.45 Uhr: Frauenstunde: Seelentunde des jugendlichen, 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 18 Uhr: Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr: Vortrag: Der Freiballon in Theorie und Praxis, 18.45 Uhr: Vortrag: Bilder aus Korsika I, 19.15 Uhr: Vortrag des D.A.S.: Große Deutsch-amerikaner: Jakob Veisler, 19.45 Uhr: Zeit, Wetter, Nachrichten Südb. Bundesvereine, 20 Uhr: Eins. Vortrag zur Bruderkommunion, 20.15 Uhr: Konzert, 21 Uhr: Hörspiel im Viellochumhaller Kz. 1001-1150, 22.30 Uhr: Nachrichten, anschließend aus dem Cafés: Unterhaltungskonzert.

Spiel und Sport

Um die Süddeutsche Meisterschaft
WV. Redatur — 1. FC. Nürnberg 0:1
Bayern München — Borussia Neunkirchen 6:3
Vormatia Worms — Karlsruher FV 2:2

Kunden der Zweiten und Dritten
Abteilung Südost
WV Stuttgart — Schwaben Augsburg 0:1
Sp. B. Fürth — 1. FC. Nürnberg 5:1
Phönix Karlsruhe — 1890 München 2:2

Abteilung Nordwest
FSp. B. Frankfurt — VfR. Mannheim 3:3
1. FC. Jdar — WV. Neunkirchen 1:0
Union Niederrad — Saar 05 Saarbrücken 6:5

Sodes. Holland-Deutschland 0:0. Belgien-Frankreich 2:1.



Handel und Verkehr

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 17. April. Die auf den Stichtag des 17. April berechnete Großhandelsindexziffer des Reichsamts ist mit 126,9 gegenüber der Vorwoche (127,4) um 0,4 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Warenstoffe um 0,2 v. H. auf 128,3 (128,6) nachgegeben.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 20. April. Edeläpfel 40-50, Tafeläpfel 20-40, Kartoffeln 6,5-7, Kopfsalat 20 bis 40, Wirsing (Kohlrabi) 15-20, Kohlrabi 15-20, Blumenkohl 30-120, rote Rüben 12-18, gelbe Rüben 15-18, Zwiebel 12-15, Gurken große 60-80, Monatsrettiche 1 Bund 20-25, Sellerie 1 Stück 20-30, Schwarzwurzeln 30-35, Spinat 25 bis 30, Kohlraben 20-30.

Stuttgarter Häute- und Fellektion. Der einsetzende Rückgang in den Rohwollpreisen ist nicht durchsichtig und kam in seiner Höhe von der Karlsruher Auktion überraschend. Bei der Stuttgarter Auktion konnten die Preise einige Prozent aufholen, trotzdem beträgt der augenblickliche Abschlag 3 bis 4 Prozent. Die Großviehhäute gingen überaus teilweise schlappend. Es war kein Zug im Geschäft. Hier war es umgekehrt, denn die geringe Bodenauktion verlief in einzelnen Gattungen und Klaffen mit besseren Ergebnissen. Erzielte wurden im ganzen genommen letzte Preise oder einige Prozente mehr. Nächste Auktion am 14. Mai.

Schweinepreise. Bannabheim: Milchschweine 37-43 M. - Cresslingen: Milchschweine 37-45 M. - Ellwangen: Milchschweine 35-50, Fäuter 60 M. - Gaildorf: Milchschweine 32-46 M. - Laupheim: Milchschweine 39 bis 45, Fäuter 75 M. - Schömberg: Milchschweine 34-43 M. - Winnenden: Milchschweine 40-45, Fäuter 70-80 M.

Getreide. Fruchthirne Nagold. Markt am 20. April 1929. Verkauf: 44,00 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 12,50-12,80 Mark, 10,12 Jtr. Gerste, Preis pro Jtr. 12,00-12,20 Mark, 7,28 Jtr. Haber, Preis pro Jtr. 12,50-12,70 Mark. Handel anfangs gedrückt, allmählich auflebend. 15 Jtr. Weizen sind noch aufgestellt in der Schraunenhalle. Nächster Fruchtmarkt, verbunden mit Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt, am Montag, den 29. April 1929. Der Fruchtmarkt am 27. April fällt aus.

Konkurrenz. Gustav Held, Friedhofgärtner in Stuttgart. Vergleichsverfahren. Otto Schmid, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung in Sulzbach D.M. Hall.

Amthliche Bekanntmachungen

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden beauftragt, die Listen B über die besonders eingetragenen Umsatze für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft nach Ergänzung spätestens bis 1. Mai ds. Js. hierher vorzulegen (vergl. § 13 der Vollz.-Verf. zur R.W.O. Reg.-Bl. 1912 S. 829).

Nagold, den 20. April 1929.

Versicherungsamt:
Dr. Rauneker, Reg.-Rat.

Marktverlegung.

Der am 25. April ds. Js. fällige Krämer- und Viehmarkt in Nagold wird für das Jahr 1929 mit Genehmigung des W. Landesgewerbeamts auf Montag, den 29. April verlegt.

Nagold, den 20. April 1929.

Oberamt:
Dr. Rauneker, Reg.-Rat.

Beim Arbeitsamt Nagold/Freudenstadt sind an Offenen Stellen gemeldet:

- 3 Saaltdöchter
- 2 Köchinnen
- 1 Autoschülerin
- 2 Kaffeeköchinnen
- 3 Kleinmädchen
- 2 Mädchen, die gut kochen können
- 1 Privatmädchen für Hotel
- 10 Küchenmädchen
- 3 Küchenmädchen für Saison
- 1 Spüler (Dauerstelle)
- 2 Kochfräulein
- 22 Mädchen für Haus- und Landwirtschaft

Bewerberinnen und Bewerber wollen sich melden beim

Arbeitsamt Nagold

Marktstraße 1. Fernruf 209 und 214.
Dr. Paul.

Achtung! Achtung!

Wegen Geschäftsumstellung verkaufe ich eine Anzahl neue **Herten- und Damenheräder** zu Fabrikpreisen, sowie eine neue **Westfalia Zentrifuge**

Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Forstpreislisen

sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**

Letzte Nachrichten

Den Vater erschlagen

Berlin, 22. April. Als der Invalide Schmidt in Delitzsch abends in angetrunkenem Zustande nach Hause kam, mißhandelte er seine Angehörigen. Der 19jährige Sohn legte sich zur Wehr und schlug mit einem Krüdstock auf den Vater so lange ein, bis dieser schwer verletzt zusammenbrach. Im Krankenhaus ist Schmidt seinen Verletzungen erlegen. Der Sohn wurde in Haft genommen.

Fabrikgroßfeuer in Hagen

Hagen, 22. April. Gestern abend gegen 9.30 Uhr entstand in der Fabrik für Zentralheizungsanlagen Böhmer und Post G. m. b. H. ein Großfeuer. Die beim Durchbrennen der elektrischen Starstromleitung entstandene Stichflamme leckte sofort den Dachstuhl in Flammen und gefährdete das nebenstehende Wohnhaus. An den ausgedehnten Holzverschalungen, Kleiderispinden und Holzvorräten fand das Feuer reiche Nahrung. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu lokalisieren. Der Rauchwächter, durch dessen Unvorsichtigkeit wahrscheinlich der Brand entstanden ist, konnte im letzten Augenblick aus höchster Lebensgefahr gerettet werden, jedoch erlitt er Brandwunden und eine Rauchvergiftung. Nach zweistündiger Arbeit und Hinterlassung einer Brandwache konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der Brandschaden ist erheblich, doch ist er durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Zwei Faltbootfahrer im Stöhensee ertranken

Berlin, 21. April. Gestern abend kenterte im Stöhensee ein mit zwei jungen Leuten besetztes Faltboot. Beide Jungs ertranken.

Doppelmord und Selbstmord

Oldenburg, 21. April. In Zweelbude bei Oldenburg hat der Schwachsinrige 23jährige Dienstknecht Heinrich Nihle seinen Vater und seine Mutter mit der Art erschlagen und sich dann auf dem Boden des Hauses erhängt.

Drei Elektriker durch Starstrom getötet
Tarbes, 20. April. Drei Elektromonteur wurden bei Legung eines Kabels von 160 000 Volt Spannung durch Stromüberleitung getötet.

Abreise Tagores nach Japan

Los Angeles, 21. April. Rabindranath Tagore ist heute unerwartet nach Japan abgereist. Sein Sekretär hat mitgeteilt, der Grund für die Abreise sei, daß der Dichter sich durch die Art und Weise, wie ihn die amerikanischen Einwanderungsbeamten behandelten, gekränkt fühle.

Die Kämpfe in China

Paris, 21. April. Die Agentur Havas berichtet aus Hankow: Ein amtlicher Fliegerbericht besagt, daß sechs Erkundungsflugzeuge im Schanhsi-Gebiet Bomben über Schiffe abgeworfen haben, die Wuhan-Truppen über den Jangtse-Fluß beförderten. Zwei Schiffe wurden versenkt. Flugzeuge der Regierung haben über den ausständischen Truppen Aufstuf abgeworfen, in denen Straffreiheit für die versprochen wird, die sich ergeben, während für die anderen strenge Strafen angekündigt werden.

Gestorbene

Georg Haier, Maurer, 45 J. a.

Naturnatliches Wetter für Dienstag

Infolge des Vorrückens einer über Skandinavien befindlichen Depression gegen Süden ist für Dienstag zeitweilig bedecktes, mit Niederlagen geneigtes, wenn auch noch vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Die Erfahrung lehrt Sie

daß Sie ohne die Schwarzwälder Tageszeitung nicht mehr auskommen können; denn Sie müssen miterleben und mihören, was in Ihrer nächsten Umgebung und auf der gesamten Welt sich ereignet.

W. Forstamt Simmersfeld.
Nadelstammholz-
Verkauf
im schriftlichen Aufsteich.

Am Samstag, den 4. Mai 1929, mittags 12 Uhr in Simmersfeld im Gasthof zum „Hirsch“ aus Staatsm.

- 674 H und 1178 La mit Fst. Langh: 47 I., 97 H.
- 212 III., 259 IV., 240 V.
- 43 VI. Kl.; Abschnitte:
- 16 L., 9 H., 14 III., 6 IV.
- 2 V. Kl.; 401 So mit Fm.
- Langh: 8 I., 61 H., 165 III.
- 71 IV., 17 V., 1 VI. Kl.
- Abschnitte: 12 L., 10 H.
- 4 III., 3 IV., 1 V. Kl.

Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G.J.N., Stuttgart.

Schmerzen
Zugochfen
verkauft.
Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

RM. 3-5000
gegen 1. Sicherheit aus privater Hand gesucht.

Offerte unter Nr. 212 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Reißzeuge
Reißbretter
Reißschiene
Winkel
Zeichen-Maßstäbe
Zeichenblöcke
Zeichenhefte
Zeichenpapier

in Bogen empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig
Scherbendoktor! ist der beste Porzellan- und Glaskitt, selbst in kochendem Wasser nicht lösbar.
Löwen-Drogerie Herren, Altensteig

Konhardt—Zgelsberg

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 23. April 1929**, im Gasthaus zur „Krone“ in Zgelsberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Martin Seeger Sohn des Johs. Seeger Landwirt in Konhardt	Rosa Bolz Tochter des Johs. Bolz in Zgelsberg-Stuttal
--	--

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Geschäfts-Empfehlung

Der Einwohnerschaft von Simmersfeld und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich in dem Hause von **Hans Steeb** ein

FRISEUR-GESCHÄFT

eröffnet habe und bitte mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Rasierer	20 J
Haarschneiden	60 J

Heinrich Noller, Simmersfeld

Bibliographisches Institut A.G. in Leipzig

In siebenter, neubearbeiteter Auflage erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halbbänder

Über 100 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 8000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 s.T. farbige Bilderfische und Karten, über 200 Tafelplatten

Bd. I, II, III bis IX kostet je 30 RM., Bd. X 33 RM.

Sie beziehen das Werk durch die **W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig** und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Sie wissen mich genug!

Darum lesen Sie

TECHNIK FÜR ALLE

die prächtige Monatschrift

Die Technik für Alle hält Sie über alle technischen Fortschritte der ganzen Welt auf dem laufenden, die erweitert Ihr Wissen, gewährt Ihnen Belehrung, Anregung, Unterhaltung. In freundlicher, durchaus verständlicher Weise wird Ihnen das ganze gewaltige Geheimnis der Technik enthüllt.

Preis viertel, mit geb. Buchführung RM. 1,20; mit geb. Buchführung RM. 1,60

Anmeldung und Losentwurf Probeausgaben durch die Geschäftsstelle des Simmersfelder Kuriers (Diedl & Co., Verlag, Stuttgart)

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig**

